

# Die Erfassung exzessiver Bestätigungssuche in sexuellen Abenteuern

Christian Schwennen und Hans-Werner Bierhoff

**Zusammenfassung.** Bestätigungssuche in sexuellen Abenteuern wird definiert als die Meinung, durch das Eingehen sexueller Abenteuer positives Feedback bezüglich des eigenen Selbstwertes zu erlangen. Wir stellen eine deutsche Skala zur Erfassung exzessiver Bestätigungssuche in sexuellen Abenteuern (BSS-SA) vor und prüfen ihre psychometrischen Qualitäten in vier Analysen. Bestätigungssuche in sexuellen Abenteuern erweist sich als eindimensionales Konstrukt, welches mit Hilfe von zehn Items reliabel erfasst werden kann. Die interne Konsistenz der Skala beträgt  $\alpha = .86$ , die Retest-Reliabilität nach vier Wochen liegt bei  $r = .79$ . Die Faktorstruktur der Items ist bei Frauen und Männern sehr ähnlich ( $C = .96$ ), Männer erreichen aber signifikant höhere Werte als Frauen. Deutliche Hinweise zur Validität geben die Zusammenhänge der BSS-SA mit depressiver Verstimmtheit, allgemeiner exzessiver Bestätigungssuche, Untreue, Ein-Nacht-Beziehungen und sozialer Unterstützung.

Schlüsselwörter: exzessive Bestätigungssuche in sexuellen Abenteuern, Selbstwert, depressive Verstimmtheit

The measurement of excessive reassurance seeking in sexual affairs

**Abstract.** Reassurance seeking in sexual affairs is defined as the opinion that by engaging in sexual affairs positive feedback with respect to one's own self-esteem is achieved. We present a German scale for measuring excessive reassurance seeking in sexual affairs (BSS-SA) and estimate its psychometric qualities in four analyses. Reassurance seeking in sexual affairs appears to be a one-dimensional construct which may be measured reliably on the basis of ten items. The internal consistency of the scale is  $\alpha = .86$  whereas the retest reliability is  $r = .79$ . The factor structure of the items is very similar between males and females ( $C = .96$ ), but males obtain significantly higher scores than females. The validity was confirmed by associations between the BSS-SA with depressive mood, general excessive reassurance seeking, infidelity, one-night affairs, and social support.

Key words: excessive reassurance seeking in sexual affairs, self-esteem, depressive mood

Menschen reagieren auf stressauslösende Ereignisse in vielfältiger Weise. Coyne (1976) beschreibt in seinem interpersonalen Ansatz eine depressive Spirale, in der sich, wenn einmal hineingeraten, die depressiven Symptome allmählich verschlechtern und zwischenmenschliche Beziehungen nachhaltig geschädigt werden. Ein Kernelement dieses Ansatzes besteht in der Annahme, dass Personen mit leichten Depressionen und dysthymen Verstimmungen ein starkes Bedürfnis nach positiver Rückmeldung von ihrem sozialen Umfeld entwickeln, um so eine Bestätigung ihres eigenen Wertes zu erhalten. Dieses Bedürfnis kann durch Bekundungen anderer, die sie als eine angenehme und respektvolle Person behandeln, befriedigt werden. Zugleich muss sich die betroffene Person davon überzeugen, dass die Bekundungen anderer authentisch sind. Die erhaltenen Sympathiebekundungen werden in ihrer Aufrichtigkeit angezweifelt, da sie nur als das Ergebnis ihrer Aufforderungen, denen der „bedrängte“ Interaktionspartner nachzukommen versucht, aufgefasst werden. Die depressive Person gelangt so in ein folgenschweres Dilemma: Sie braucht und bezweifelt die positiven Rückmeldungen von ihrem Umfeld. Dieses Bedürfnis ist emotional sehr stark und führt die depressive

Person dazu, wiederholt Rückmeldung von anderen einzuholen. Einmal erhalten, wird die Rückmeldung wieder angezweifelt und die Sequenz setzt sich fort. Empirische Evidenz für diesen Prozess ist zahlreich (z. B. Joiner & Metalsky, 2001; Joiner, Alfano & Metalsky, 1992; Joiner, Metalsky, Katz & Beach, 1999; Otamendi et al., under review).

Eine an diesen Prozess der Suche nach und des Zweifels an Bestätigung angelehnte Annahme besteht darin, dass depressive Personen in einem frühen Stadium der depressiven Spirale (s. dazu Joiner & Schmidt, 1998) versuchen, durch die Bestätigungssuche in sexuellen Abenteuern eine Bestätigung ihrer Wertschätzung zu erlangen (vgl. Schwennen & Bierhoff, 2002). Exzessive Bestätigungssuche in sexuellen Abenteuern kann als das Eingehen von sexuellen Abenteuern mit dem Ziel, eine Bestätigung des eigenen Werts zu erhalten, definiert werden.

Personen, die stressvolle, selbstwertbedrohende Lebensereignisse erfahren, könnten nach „Beruhigung“ durch potenzielle sexuelle Beziehungspartner suchen (analog zu dem Prozess der exzessiven Bestätigungssuche, der eine solche „Beruhigung“ anstrebt), um so ihre

Ängste und Sorgen über ihre Wertigkeit, Liebenswürdigkeit und Zukunft zu lindern. Auf diese Weise soll die Belastung durch die Ungewissheit, ob andere sich um sie aufrichtig kümmern und bemühen, gemildert werden (Schwennen & Bierhoff, 2005 a). Mit dieser Annahme wird das Konzept der exzessiven Bestätigungssuche auf eine spezielle Form interpersonaler Beziehungen angewandt: die antizipierte intime Beziehung. Die Logik ist folgende: Wenn exzessive Suche nach Bestätigung dazu dient, Selbstzweifel zu überwinden, dann müsste das gerade auch für Bestätigungssuche in sexuellen Abenteuern gelten, weil Sexualität einen sehr bedeutsamen Lebensbereich darstellt (Miracle, Miracle & Baumeister, 2002).

Die Ziele der vier Analysen in dem vorliegenden Beitrag bestehen in der Analyse der psychometrischen Qualitäten der Skala zur Erfassung exzessiver Bestätigungssuche in sexuellen Abenteuern (BSS-SA) und der Prüfung ihrer Zusammenhänge mit verwandten Konstrukten.

## Überblick über die Analysen und Stichprobenbeschreibung

Einleitend wird in Analyse 1 über die psychometrische Qualität der Skala berichtet. Analyse 2 bezieht sich auf die Retest-Korrelation. Anschließend wird in Analyse 3 der Zusammenhang zur depressiven Verstimmtheit und exzessiven Bestätigungssuche dargestellt. Die abschließende Analyse 4 erfasst die Beziehung zwischen exzessiver Bestätigungssuche in sexuellen Abenteuern, sozialer Unterstützung und Untreue.

Insgesamt liegen den Auswertungen die Daten von 273 Personen zu Grunde. Diese Gesamtstichprobe setzt sich aus zwei Stichproben zusammen: Stichprobe 1 umfasst 134 Studierende. Das mittlere Alter der 110 Frauen und 24 Männer betrug 24.74 Jahre ( $SD = 6.57$ ). 103 Teilnehmer befanden sich zum Zeitpunkt der Befragung in einer Partnerschaft, die im Durchschnitt 49.5 Monate ( $SD = 64.40$ ) andauerte. 47 (35 %) Befragte lebten mit ihrem Partner zusammen in einem Haushalt und 12 (9 %) waren mit ihm verheiratet. Zur Teilnahme an der Studie wurde jeweils über Aushänge in den Universitäten Bochum und Duisburg-Essen geworben. Bei den Probanden handelt es sich um Studierende der Fächer Diplom-Psychologie, Psychologie Lehramt und Kommunikation und Medienwissenschaften.

Stichprobe 2 umfasst 139 Studierende. Die 101 Frauen und 38 Männer im Alter zwischen 19 und 38 ( $M = 23.4$ ,  $SD = 4.23$ ) wurden über Bekanntmachungen an der Universität Duisburg-Essen und Ruhr-Universität Bochum für die Teilnahme an der Studie gewonnen. Es handelt sich zum größten Teil um Studierende der Fächer Diplom-Psychologie sowie Kommunikation und Medienwissenschaften. Von den 139 befragten Personen befanden sich 125 in einer Partnerschaft. Die durchschnittliche Partnerschaftsdauer dieser Teilnehmer lag bei 30.1 Monaten ( $SD = 31.66$ ). 34 (27 %) Personen lebten mit ihrem Partner zusam-

men in einem Haushalt und 8 (6 %) waren mit ihm verheiratet. 119 der 125 Befragten (95 %) waren kinderlos.

Analyse 1 beruht auf der Gesamtstichprobe ( $N = 273$ ), die sich aus den beiden Stichproben zusammensetzt.

In Stichprobe 1 sind 83 Personendaten enthalten, für die zwei Messungen im Abstand von 4 Wochen vorliegen. Diese Teilstichprobe wurde für die Berechnung der Retest-Korrelation in Analyse 2 herangezogen.

Analyse 3 beruht auf den 125 Studierenden der zweiten Stichprobe, die angaben, einen Partner zu haben und Analyse 4 beruht auf Stichprobe 1.

## Analyse 1: Psychometrische Auswertung

Es wurden zehn Items neu formuliert, um inhaltlich exzessive Bestätigungssuche in sexuellen Abenteuern zu erfassen. Dabei orientierten wir uns an der „reassurance-seeking“ Skala des DIRI (Depressive Interpersonal Relationships Inventory) von Joiner und Metalsky (2001), welche die Tendenz erhebt, bei anderen Personen exzessiv nach Bestätigung des eigenen Wertes zu suchen (Joiner et al., 1999). Ein Beispiel kann das Vorgehen verdeutlichen: Ein Item der „reassurance-seeking“ Skala lautet: ‚Ich suche häufig von Leuten, die mir nahe stehen, eine Zusicherung, dass ich Ihnen etwas bedeute‘ (deutsche Übersetzung aus Schwennen & Bierhoff, 2005 b). Ein neu formuliertes Item, das den Inhalt auf das Eingehen von sexuellen Abenteuern überträgt, lautet: ‚Sexuelle Abenteuer geben mir die Versicherung, dass ich anderen etwas bedeute.‘

Die neu formulierten Items zielen auf einen eng umschriebenen interpersonalen Aspekt ab: Sie sollen die Einstellung einer Person erheben, durch das Eingehen von sexuellen Abenteuern positives Feedback bezüglich ihres eigenen Wertes erhalten zu können. Hohe Werte auf dieser Skala signalisieren, dass das Eingehen von vielen Partnerschaften und sexuellen Abenteuern als Versicherung, dass man anderen Menschen etwas bedeutet, empfunden wird. Exzessive Bestätigungssuche in sexuellen Abenteuern wird als eine Komponente der exzessiven Bestätigungssuche nach Coyne (1976, 1999) und Joiner et al. (1999) verstanden. Das Ziel der Bestätigungssuche besteht jeweils in der Linderung der Zweifel und Sorgen bezüglich des eigenen Wertes.

## Methode

Nach einer kurzen Erläuterung zu den Antwortvorgaben, die in Form siebenstufiger Likert-Typ Skalen mit Benennung der Extrempole „stimmt überhaupt nicht“ (1) und „stimmt voll und ganz“ (7) vorgegeben werden, folgt eine kurze Instruktion: ‚Die folgenden Aussagen beziehen sich nicht auf eine konkrete Situation oder Person. Aber: Sie beinhalten Verhalten gegenüber möglichen intimen Beziehungspartnern.‘

## Ergebnisse

Mit den zehn Items wurde eine Hauptachsenanalyse berechnet, die nach dem Eigenwerteverlauf eine deutliche einfaktorielle Struktur aufweist: 4.9, 1.2, .97, .72, .55, .53, .42, .36, .25 und .18.

Der Scree-Plot bestätigt grafisch die einfaktorielle Struktur. Der erste Faktor erklärt 48.5 % der Varianz. Eine Faktorenanalyse mit einem vorgegebenen Faktor zeigt, dass alle verwendeten Items substantiell laden. Die niedrigste Ladung beträgt .51, die höchste demgegenüber .83 (s. Tabelle 1). Ein Faktorstrukturvergleich (Tucker, 1951) zur Überprüfung der Ähnlichkeit der Faktorstruktur bei Frauen und Männern ergibt eine hohe faktorielle Ähnlichkeit ( $C = .96$ ).

Tabelle 1 zeigt die Mittelwerte der einzelnen Items, die im unteren Bereich der Skala liegen. Ein  $t$ -Test verweist auf einen bedeutsamen Geschlechtsunterschied  $t(273) = -4.88$ ;  $p < .01$ . Männer erreichen höhere Werte ( $M = 2.26$ ;  $SD = .96$ ) als Frauen ( $M = 1.7$ ;  $SD = .69$ ).

Die interne Konsistenz beträgt  $\alpha = .86$ . Die Trennschärfe der Items liegt zwischen .45 und .71.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass sich Bestätigungssuche in sexuellen Abenteuern als eindimen-

sionales Konstrukt erweist, welches sich mit Hilfe der BSS-SA reliabel erfassen lässt. Die zehn verwendeten Items laden substantiell auf einem Faktor, dessen interne Konsistenz als gut bezeichnet werden kann. Männer erreichen höhere Werte auf der BSS-SA als Frauen, die faktorielle Struktur unterscheidet sich hingegen nicht zwischen den Geschlechtern.

## Analyse 2: Retest-Korrelation

Ein aussagekräftiges Maß der Stabilität der Items über die Zeit ist die Retest-Korrelation der BSS-SA Werte. In Analyse 2 wird sie durch eine Zweipunkterhebung, die in einem Abstand von vier Wochen durchgeführt wurde, ermittelt.

## Ergebnisse

Retestdaten liegen für 83 Teilnehmer der ersten Stichprobe vor. Für sie ergibt sich eine Retest-Korrelation von  $r = .79$ . Dieser hohe Retest-Wert nach einer Zeitspanne von vier Wochen deutet auf relative Stabilität der Bestätigungssuche in sexuellen Abenteuern über die Zeit hin.

Tabelle 1. Die Items der BSS-SA, ihre Faktorenladungen ( $a$ ), Kommunalitäten ( $h^2$ ), Mittelwerte ( $M$ ), Standardabweichungen ( $SD$ ), Trennschärfe ( $r_{it}$ ) und Schiefe ( $Sch$ )

	$a$	$h^2$	$M$	$SD$	$r_{it}$	$Sch$
1. Durch das Eingehen von Beziehungen versuche ich herauszubekommen, ob ich vielen Menschen wirklich etwas bedeute.	.56	.31	2.06	1.36	.49	1.39
2. Die Anzahl der Liebespartnerinnen ist für mich ein Zeichen der Wertschätzung einer Person.	.68	.46	1.45	.98	.58	3.05
3. Viele Liebesabenteuer zeigen, dass man anderen etwas bedeutet.	.62	.39	1.38	.85	.48	3.47
4. Häufige ‚Affären‘ sind eine wichtige Bestätigung für mich.	.71	.51	1.56	1.08	.63	2.59
5. Durch die Bindung mehrerer Partnerinnen an mich erfahre ich, dass ich ihnen etwas bedeute.	.74	.54	1.60	1.16	.64	2.23
6. Wenn meine Flirtversuche erwidert werden, bestätigt mir das die Bedeutung meiner Person.	.51	.26	3.57	1.69	.45	.26
7. Wenn ich viele Partnerschaften haben kann, zeigt mir das, dass sich Personen für mich interessieren – und das ist wichtig für mich.	.75	.56	2.40	1.56	.70	.88
8. Viele ‚Abenteuer‘ zu haben beweist, dass man mich mag.	.83	.68	1.50	.90	.71	2.40
9. Sexuelle Abenteuer geben mir die Versicherung, dass ich anderen etwas bedeute.	.79	.63	1.41	.81	.67	2.58
10. Ich suche auch deshalb nach kurzfristigen Affären, weil sie mir Bestätigung geben.	.72	.51	1.49	1.12	.62	2.86

### Analyse 3: Depressive Verstimmtheit, exzessive Bestätigungssuche und exzessive Bestätigungssuche in sexuellen Abenteuern

Nach Joiner (z. B. 1994, 2002) ist zu erwarten, dass exzessive Bestätigungssuche positiv mit depressiver Verstimmtheit zusammenhängt. Als Ausdruck stark ausgeprägter interpersonaler Abhängigkeit sollte exzessive Bestätigungssuche in sexuellen Abenteuern, als eine Facette der allgemeinen exzessiven Bestätigungssuche, demnach sowohl mit exzessiver Bestätigungssuche als auch mit depressiver Verstimmtheit positiv korrelieren.

#### Untersuchungsmaterial

Mit Hilfe eines Fragebogens wurden depressive Verstimmtheit, allgemeine exzessive Bestätigungssuche und Bestätigungssuche in sexuellen Abenteuern erhoben.

Zur Messung der depressiven Verstimmtheit wurde die ADS, eine deutschsprachige Form des „Center for Epidemiological Studies Depression Scale“ (CES-D; Radloff, 1977) eingesetzt. Zur Beantwortung der zwanzig Items steht jeweils eine vierstufige Skala zur Verfügung. Die interne Konsistenz der Skala kann mit einem alpha von .89 (Hautzinger & Bailer, 1993) als gut beschrieben werden.

Exzessive Bestätigungssuche wurde mit der BSS (Schwennen & Bierhoff, 2005b), einer deutschen Version der DIRI-RS (Joiner & Metalsky, 2001; Otamendi et al., under review) erhoben. Sie umfasst vier Items welche die Neigung, das soziale Umfeld ausgiebig auf eine Bestätigung des eigenen Wertes anzusprechen, erfasst. Auf einer siebenstufigen Skala können die Befragten angeben, inwieweit sie den Aussagen zustimmen. Die Skala erreicht gute interne Konsistenzen (z. B. Schwennen & Bierhoff, 2002).

Die Bestätigungssuche in sexuellen Abenteuern wurde anhand der BSS-SA erfasst.

#### Ergebnisse

Die Daten zeigen, dass signifikante positive Zusammenhänge zwischen exzessiver Bestätigungssuche in sexuellen Abenteuern, allgemeiner exzessiver Bestätigungssuche und Depression bestehen. So korreliert exzessive Bestätigungssuche in sexuellen Abenteuern mit depressiver Verstimmtheit mit  $r = .22$  ( $p \leq .01$ ) und mit exzessiver Bestätigungssuche mit  $r = .41$  ( $p \leq .01$ ).

Außerdem wurde die Stichprobe am Median der Depressionsskala ( $Med = 13$ ) in ‚depressiv Verstimmte‘ und ‚nicht-depressiv Verstimmte‘ aufgeteilt. In einem  $t$ -Test ergibt sich, dass depressiv Verstimmte eine signifikant

höhere Ausprägung der exzessiven Bestätigungssuche in sexuellen Abenteuern aufweisen als nicht-depressiv Verstimmte ( $t(121) = 2.42$ ;  $p \leq .01$ ). Die Mittelwerte betragen  $M = 2.23$  ( $SD = .98$ ) für die depressiv Verstimmten und  $M = 1.85$  ( $SD = .75$ ) für die nicht-depressiv Verstimmten.<sup>1</sup>

Weitere Analysen ergeben Erkenntnisse über die Normalverteilung der Daten. Der Kolmogorov-Smirnov-Anpassungstest zeigt an, dass die Skala für nicht-depressiv Verstimmte signifikant von der Normalverteilung abweicht ( $z = 1.5$ ;  $p \leq .10$ ). Dies ist ein Ergebnis, das in der hier berichteten Analyse 1 repliziert wurde. Dort ist die BSS-SA für die Gesamtstichprobe ebenfalls nicht normalverteilt ( $z = 2.76$ ;  $p \leq .01$ ). Für die Gruppe der depressiv Verstimmten hingegen ergibt der Kolmogorov-Smirnov-Anpassungstest keine signifikante Abweichung von der Normalverteilung ( $z = .93$ ;  $p = .36$ ).

Getrennte Faktorenanalysen und ein darauf folgender Strukturvergleich ergibt im Übrigen nahezu identische Faktorstrukturen für beide Gruppen ( $C = .99$ ).

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass sich ein deutlicher Hinweis zur Validität der BSS-SA durch den positiven Zusammenhang mit exzessiver Bestätigungssuche, die durch die BSS gemessen wurde, ergibt. Weitere Unterstützung dieses Befunds zur Konstruktvalidität liefert der signifikante positive Zusammenhang mit depressiver Verstimmtheit. Diese Beziehungen lassen erkennen, dass das Konzept der Bestätigungssuche in sexuellen Abenteuern als eine Facette der exzessiven Bestätigungssuche aufgefasst werden kann.

Die Verteilung der BSS-SA zeigt zudem, dass sie in der Gruppe der depressiv Verstimmten normalverteilt ist.

### Analyse 4: Soziale Unterstützung, Untreue und exzessive Bestätigungssuche in sexuellen Abenteuern

Neben dem Zusammenhang der BSS-SA zur depressiven Verstimmung und exzessiver Bestätigungssuche soll ihre Beziehung zu sozialer Unterstützung und Untreue weitere Auskünfte über die Validität der BSS-SA geben.

Nach Otamendi et al. (under review) besitzen „exzessive Bestätigungssucher“ hohe Ressourcen der sozialen Unterstützung, sind aber zugleich unzufriedener mit dieser Unterstützung. Analog dazu ist in dieser Analyse davon auszugehen, dass exzessive Bestätigungssuche in sexuellen Abenteuern positiv mit dem Ausmaß der sozialen Unterstützung (Anzahl der Unterstützungsressourcen), aber negativ mit der Zufriedenheit mit ihr, assoziiert ist.

<sup>1</sup> Die in diesem Absatz dargestellten Ergebnisse werden zum Teil auch in Schwennen und Bierhoff (2005a) berichtet.

Konzeptionell ist des Weiteren davon auszugehen, dass exzessive Bestätigungssuche in sexuellen Abenteuern und Untreue in positivem Zusammenhang stehen. Die inhaltlich ähnlichen Verhaltensmuster – auch wenn die Hintergründe und Ziele dafür unterschiedlich sein mögen – der Kontakt bzw. der Wunsch nach Kontakt zu mehr als einem Beziehungspartner ist beiden Merkmalen gemein (vgl. Buss, 2000; Helms & Bierhoff, 2001; Schwennen & Bierhoff, 2002).

Schließlich soll exzessive Bestätigungssuche in sexuellen Abenteuern mit der Anzahl an Ein-Nacht-Beziehungen positiv korrelieren, jedoch nicht mit der Anzahl „fester“ Partnerschaften. Inhaltlich zielt die Bestätigungssuche auf viele kurzfristige Beziehungen ab, um auf diese Weise eine Bestätigung bezüglich des eigenen Wertes zu erhalten. Längerfristige Partnerschaften bleiben dabei außer Acht, da eher die Quantität als die Qualität das Kriterium für den „Erfolg“ der sexuellen Bestätigungssuche darstellt.

## Untersuchungsmaterial

Die Probanden füllten einen Fragebogen aus, der Bestätigungssuche in sexuellen Abenteuern, soziale Unterstützung und Untreue erhob. Zusätzlich machten sie Angaben zur Anzahl ihrer Partnerschaften und ihrer Ein-Nacht-Beziehungen.

Die Bestätigungssuche in sexuellen Abenteuern wurde wieder anhand der BSS-SA erhoben.

Zur Messung der sozialen Unterstützung wurde der SSQ-6 von Sarason, Levine, Basham und Sarason (1983) in einer deutschen Fassung von Buschkämper und Leppin (SSQ6-G; 2002) eingesetzt. Diese Kurzversion beinhaltet 6 Items, bei denen der Proband angeben kann (a) von welchen Personen er in alltäglichen Problemsituationen Hilfe und Unterstützung erwarten kann (maximal acht) und (b) wie zufrieden er mit der Unterstützung bei dem jeweiligen Problem ist. Die Zufriedenheit kann auf einer vierstufigen Skala angegeben werden. Über die interne Konsistenz der Skala wird in verschiedenen Studien mit einem alpha über .90 berichtet (z. B. Buschkämper & Leppin 2002; Sarason et al., 1983).

Partnerschaftliche Untreue wurde mit einem Fragebogen von Helms und Bierhoff (2001) erfasst. Mit den zehn Items der eindimensionalen Skala werden verschiedene Formen der Untreue erhoben. Die Probanden haben jeweils die Möglichkeit mit „ja“ den Aussagen zuzustimmen oder sie mit „nein“ abzulehnen. Die interne Konsistenz liegt über einem alpha von .80.

## Ergebnisse

Die internen Konsistenzen der verwendeten Skalen erweisen sich insgesamt als gut (s. Tabelle 2). Um den möglichen konfundierenden Einfluss des Alters bei den Zusammenhängen der BSS-SA mit den erhobenen Variablen zu vermeiden, wurden Partialkorrelationen berechnet. Die Korrelationen zwischen BSS-SA und sozialer Unterstützung entsprechen nur eingeschränkt den Hypothesen. So zeigt sich neben dem postulierten negativen Zusammenhang zwischen BSS-SA und Zufriedenheit mit der sozialen Unterstützung (SSQ-Z) entgegen der Hypothese ein signifikant negativer Zusammenhang mit Anzahl der Unterstützungsressourcen (SSQ-P; s. Tabelle 2).

Der Zusammenhang zwischen Untreue und BSS-SA erweist sich hypothesenkonform als signifikant positiv.

Eine weitere Annahme bezieht sich darauf, dass BSS-SA mit der Anzahl der Ein-Nacht-Beziehungen positiv zusammenhängt, jedoch keinen Zusammenhang zu der Anzahl der bisherigen Partnerschaften aufweist. Die Ergebnisse in Tabelle 2 bestätigen den erwarteten Zusammenhang.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die erwarteten Zusammenhänge der BSS-SA mit Zufriedenheit mit der sozialen Unterstützung, Untreue und Ein-Nacht-Beziehungen gefunden wurden. Diese Ergebnisse können als Hinweis auf die Konstruktvalidität des Messinstruments interpretiert werden.

## Diskussion

Ziel der vorliegenden Analysen war es, eine Skala zur Erfassung der Bestätigungssuche in sexuellen Abenteuern zu erproben.

*Tabelle 2.* Interne Konsistenzen und Partialkorrelationen (listwise; das Alter wurde auspartialisiert) der BSS-SA mit Anzahl der Unterstützungsressourcen (SSQ-P), Zufriedenheit mit sozialer Unterstützung (SSQ-Z), Untreue, Anzahl der Partner (Partner) und Ein-Nacht-Beziehungen (Ein-Nacht)

	$\alpha$	SSQ-P	SSQ-Z	Untreue	Partner	Ein-Nacht
BSS-SA	.83	-.25**	-.23*	.39**	.07	.27**
SSQ-P	.90		.47**	.08	-.11	.00
SSQ-Z	.84			.16	-.01	-.03
Untreue	.80				-.17	-.28**
Partner						.20*

*Anmerkungen:* Interne Konsistenz beruht auf  $N = 134$ ; Partialkorrelationen auf  $N = 119$ ; \*  $p \leq .05$ , \*\*  $p \leq .01$ .

Mit der BSS-SA liegt ein zuverlässiges und valides Messinstrument vor, um dieses Konstrukt in geeigneter Form zu erheben. Die Untersuchungsergebnisse zeigen, dass die BSS-SA über gute psychometrische Kennwerte verfügt und eine eindimensionale Struktur besitzt. Insgesamt liegt ein homogener Itempool vor. Auf Grund der relativ geringen Itemanzahl ermöglicht die BSS-SA einen ökonomischen Einsatz in Forschung und Praxis.

Männer erreichten auf der BSS-SA höhere Werte als Frauen. Dieser Befund ist erwartungsgemäß, da – über mehrere Studien betrachtet – Männer auch bei der allgemeinen exzessiven Bestätigungssuche höhere Werte erreichen (Joiner, 2003).

Die Ergebnisse zur Validität sind insgesamt viel versprechend und stehen zum großen Teil in Übereinstimmung mit unseren postulierten Annahmen. Der signifikante Zusammenhang mit exzessiver Bestätigungssuche und depressiver Verstimmtheit legt nahe, dass Bestätigungssuche in sexuellen Abenteuern als eine Facette der exzessiven Bestätigungssuche verstanden werden kann.

Entgegen der Hypothese korreliert die BSS-SA mit der Anzahl der Unterstützungsressourcen (SSQ-P) signifikant negativ. Dies stellt nur teilweise ein überraschendes Ergebnis dar, da die Daten der Untersuchung von Otamendi et al. (under review) in diesem Punkt nicht eindeutig sind. Die Ergebnisse der an der multikulturellen Untersuchung zur exzessiven Bestätigungssuche teilnehmenden Länder zeigen zwar überwiegend die erwarteten Zusammenhänge, jedoch meist nur moderat und sie sind bezüglich der Korrelation zwischen exzessiver Bestätigungssuche und SSQ-P eher inkonsistent. So wurde z. B. für die Niederlande, wie in der vorliegenden Analyse, ein negativer Zusammenhang ( $r = -.31$ ) gefunden.

Die Annahme der Studienteilnehmer über die Anzahl der Menschen, die in Problemsituationen Hilfe und Unterstützung leisten, scheint in negativem Zusammenhang mit ihrer Ausprägung der exzessiven Bestätigungssuche in sexuellen Abenteuern zu stehen. So kann vermutet werden, dass der Bestätigungssuche ein negatives Bild über die soziale Unterstützung aus dem Umfeld zu Grunde liegt. Dies könnte die ununterbrochene Suche nach Bestätigung begünstigen. Der niedrige Selbstwert, der mit beiden Facetten der Bestätigungssuche in Verbindung steht (s. hierzu Schwennen & Bierhoff, 2005a) vervollständigt das Bild einer Person, die nach Lösungswegen sucht, um ihre Selbstzweifel zu beseitigen. Diese Überlegung steht in Übereinstimmung mit Coynes (1976) Modell, welches beschreibt, wie Personen, die exzessiv nach Bestätigung suchen, vom sozialen Umfeld zurückgewiesen werden und dadurch im Ergebnis reduzierte soziale Unterstützung erhalten (Joiner et al., 1992; Joiner & Metalsky, 1995, 2001; Joiner, Metalsky et al., 1999). Der Zusammenhang ist jedoch in der vorliegenden Untersuchung nur schwach ausgeprägt, was eine gemeinsame Varianz von 7 % zwischen BSS-SA und SSQ-P zeigt. Dieses Ergebnis ist bezogen auf exzessive Bestätigungssuche auch in der Studie von Otamendi et al. (under review) gefunden worden. Die positiven Zusammenhänge zwischen der BSS-SA und Untreue

sowie Anzahl von Ein-Nacht-Beziehungen sind starke Belege für die Validität des BSS-SA. Sie lassen sich als Hinweis auf die intensiven Bemühungen einer Person interpretieren, ihre Sorgen wegen fehlender Anerkennung zu überwinden.

Abschließend sei darauf hingewiesen, dass den Analysen ausschließlich studentische Stichproben zu Grunde liegen und dass dadurch die Generalisierbarkeit der Ergebnisse eingeschränkt ist. Einen wichtigen Hinweis haben wir durch die Geschlechtsunterschiede gewonnen: Männer zeigen mehr exzessive Bestätigungssuche in sexuellen Abenteuern als Frauen. Hingegen ist die Faktorenstruktur der Items bei Männern und Frauen vergleichbar.

Es besteht a priori kein Grund anzunehmen, dass Studierende in spezieller Weise auf die Items des BSS-SA reagiert haben. Vielmehr ist zu vermuten, dass exzessive Bestätigungssuche in sexuellen Abenteuern in unterschiedlichen Segmenten der Bevölkerung ähnlich wie in der Gruppe der Studierenden thematisiert wird. Auch Hinweise auf einen Zusammenhang zum Alter wurden in unseren Stichproben nicht gefunden. In weiteren Studien ist zu prüfen, ob sich die Ergebnisse zu den psychometrischen Eigenschaften und zur Validität des BSS-SA mit Stichproben von älteren und jüngeren Personen replizieren lassen. Wir vermuten, dass sich eher Hinweise auf Mittelwertunterschiede finden lassen als auf Unterschiede, die die Faktorenstruktur und die Validität des BSS-SA betreffen.

## Literatur

- Buschkämper, S. & Leppin, A. (2002, September). *Erfassung wahrgenommener sozialer Unterstützung: Eine Validierungsstudie zu der deutschen Version des SSQ-6*. Poster präsentiert auf dem 43. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, Berlin.
- Buss, D. M. (2000). *The dangerous passion: Why jealousy is as necessary as love and sex*. New York: Free Press.
- Coyne, J. C. (1976). Toward an interactional description of depression. *Psychiatry*, 39, 28–40.
- Coyne, J. C. (1999). Thinking interactionally about depression: A radical restatement. In T. Joiner & J. C. Coyne (Eds.), *The interactional nature of depression* (pp. 365–392). Washington: APA.
- Hautzinger, M. & Bailer, M. (1993). *Allgemeine Depressions Skala (ADS)*. Weinheim: Beltz.
- Helms, L. & Bierhoff, H. W. (2001). Lässt sich Untreue durch Geschlecht, Einstellung oder Persönlichkeit vorhersagen? *Zeitschrift für Familienforschung*, 13, 5–25.
- Joiner, Jr., T. E. (1994). Contagious depression: Existence, specificity to depressed symptoms, and the role of reassurance-seeking. *Journal of Personality and Social Psychology*, 67, 287–296.
- Joiner, Jr., T. E. (2002). Depression in its interpersonal context. In I. H. Gotlib & C. L. Hammen (Eds.), *Handbook of depression* (pp. 295–313). New York: Guilford Press.
- Joiner, Jr., T. E. (2003). *Persönliche Kommunikation*.
- Joiner, Jr., T. E., Alfano, M. S. & Metalsky, G. I. (1992). When depression breeds contempt: Reassurance-seeking, self-esteem, and rejection of depressed college students by their roommates. *Journal of Abnormal Psychology*, 101, 165–173.

- Joiner, Jr., T. E. & Metalsky, G. I. (1995). A prospective test of an integrative interpersonal theory of depression: A naturalistic study of college roommates. *Journal of Personality and Social Psychology*, *69*, 778–788.
- Joiner, Jr., T. E. & Metalsky, G. I. (2001). Excessive reassurance-seeking: Delineating a risk factor involved in the development of depressive symptoms. *Psychological Science*, *12*, 371–378.
- Joiner, Jr., T. E., Metalsky, G. I., Katz, J. & Beach, S. R. H. (1999). Depression and excessive reassurance-seeking. *Psychological Inquiry*, *10*, 269–278.
- Joiner, Jr., T. E. & Schmidt, N. B. (1998). Excessive reassurance-seeking predicts depressive but not anxious reactions to acute stress. *Journal of Abnormal Psychology*, *107*, 533–537.
- Miracle, T. S., Miracle, A. W. & Baumeister, R. F. (2002). *Human sexuality: meeting your basic needs*. Upper Saddle River: Prentice Hall.
- Otamendi, A., Joiner, Jr., T. E., Williams, F. M., Pettit, J., Abela, J., Schwennen, C., Bierhoff, H. W., van Beek, Y., Piko, B., Gilboa-Schechtman, E., Katsuya, N., Bastos, M. T., Sandín, B., Chorot, P., Lostao, L., Chen, S.-H., Gencoz, T. & Gencoz, F. (under review). *Excessive reassurance-seeking, social support and depression: A multicultural study*.
- Radloff, L. S. (1977). The CES-D scale: A self-report depression scale for research in the general population. *Applied Psychological Measurement*, *3*, 385–401.
- Sarason I. G., Levine H. M., Basham R. B. & Sarason B. (1983). Assessing social support: The social support questionnaire. *Journal of Personality and Social Psychology*, *44*, 127–139.
- Schwennen, C. & Bierhoff, H. W. (2002). Einstellung zur Partnerschaft – Unterschiede zwischen Personen mit und ohne depressiver Verstimmtheit. *Zeitschrift für Psychologie*, *210*, 134–140.
- Schwennen, C. & Bierhoff, H. W. (2005 a). Exzessive Bestätigungssuche in sexuellen Abenteuern. *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, *36*, 33–45.
- Schwennen, C. & Bierhoff, H. W. (2005 b). Skala zur exzessiven Bestätigungssuche (BSS). In A. Glöckner-Rist (Hrsg.), *ZUMA-Informationssystem. Elektronisches Handbuch sozialwissenschaftlicher Erhebungsinstrumente. Version 9.00*. Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen.
- Tucker, L. R. (1951). A method for synthesis of factor analytic studies. *Personnel research section report no. 984*. Washington: Department of the Army.

Dr. Christian Schwennen

---

Universität Duisburg-Essen  
 Institut für Kognition und Kommunikation  
 Bismarckstr. 90  
 47048 Duisburg